

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 25. Januar 1957

Nummer 4

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunktur
Mitte Januar 1957

Zur konjunkturellen Situation der Welt

Rege Wirtschaftstätigkeit und wirtschaftliches Wachstum kennzeichnen auch zu Beginn des neuen Jahres noch die konjunkturelle Situation in der westlichen Welt. Wenn auch die wirtschaftlichen Daten stets mit einer beträchtlichen zeitlichen Verzögerung anfallen und daher noch kein endgültiges Urteil über die jüngste Entwicklung möglich ist, so sprechen doch alle Anzeichen dafür, daß die industrielle Produktion in den westeuropäischen Industrieländern von den Auswirkungen der Nah-Ost-Krise unmittelbar zunächst kaum beeinträchtigt worden sein dürfte. Die in vielen Volkswirtschaften vorgenommene Kürzung in der Heizölbereitstellung für industrielle Zwecke hat offensichtlich weder die jahreszeitlich bedingte Produktionszunahme im industriellen Bereich (November v. J.) noch das konjunkturelle Wachstum, das sich in einzelnen Ländern wieder leicht verstärkt zu haben scheint, behindert. Von den führenden Industriegebieten macht allein Großbritannien eine Ausnahme, dessen Industrieerzeugung auch nicht so sehr von Verknappungserscheinungen in der Energieversorgung als vielmehr von den Auswirkungen der Benzinrationierung auf die Automobil-Produktion behindert worden ist. Hier hat diese Zuspitzung, die sich in Kurzarbeit und Entlassungen in der Automobilindustrie äußert, zu Erleichterungen in den Abzahlungsbedingungen geführt. Bei der Entwicklung in Großbritannien sollte jedoch nicht übersehen werden, daß die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, die ihren Ausdruck in erster Linie in einem Rückgang der offenen Stellen, sodann in einer auf 1,4 vH der arbeitsfähigen Bevölkerung angestiegenen Arbeitslosigkeit findet, bisher noch ohne sichtbaren Einfluß auf die Gewerkschaften geblieben ist, die nach wie vor Lohnforderungen stellen, die fraglos über die Produktivitätsfortschritte der britischen Wirtschaft hinausgehen.

An den internationalen Frachtenmärkten machte sich in der zweiten Dezember-Hälfte eine Beruhigung bemerkbar, nachdem sich die vorhandene Tonnage als leistungsfähiger als angenommen erwies und es sich überdies zeigte, daß die inneramerikanischen Ölleitungen der Erdölverschiffung nach Europa engere Grenzen setzten als ursprünglich vermutet wurde. In der ersten Januar-Hälfte hat sich der Frachtenmarkt wieder leicht versteift, doch ist in der nächsten Zeit kaum mit weiteren merklichen Ratensteigerungen in der Trampschiffahrt zu rechnen.

Da auch die zusätzliche Eindeckung mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln — teils infolge der guten Vorratslage bei allgemein reichlichem Angebot, teils als Ausdruck des nicht eindeutig zu erkennenden wirtschaftlichen Trends in führenden Ländern bei unverändert restriktiver Kreditpolitik — nachließ, verlief die Preisentwicklung an den Weltrohstoffmärkten im großen und ganzen ebenfalls ruhig. Die Preise der Rohstoffe für dauerhafte und nicht dauerhafte Güter gaben z. T. beträchtlich nach, während die Preise für Nahrungs- und Genußmittel weiter anzogen und ihren höchsten Stand seit Anfang 1955 erreichten.

Die an den Binnenmärkten nach wie vor zum Teil latent, zum Teil offen vorhandenen Preisauftriebstendenzen wurden jedoch durch die, wenn auch nicht sehr ausgeprägten, Auswirkungen der Nah-Ost-Krise intensiviert. Der Anstieg der Preise für Grundstoffe und Investitionsgüter und auch der Lebenshaltungskosten setzte sich — mit regionalen Unterschieden — fort. Insbesondere wurden neben den Preiserhöhungen für Erdöl auf breiter internationaler Basis Preiserhöhungen für Stahl- und Stahlerzeugnisse vorgenommen.

Die international unverändert gegebene Situation einer vollen Ausnutzung der einsatzfähigen Arbeitskräfte und einer nur langsamen Zunahme des Arbeitspotentials einerseits und der durch die Preiserhöhungen wichtiger Grundstoffe bedingten Kostensteigerungen der verarbeitenden Industrien andererseits, die zusammen zweifellos einen weiteren Anstieg der Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten begünstigen, lassen in den führenden Ländern die Beibehaltung eines allgemein restriktiven Kurses der Konjunkturpolitik und zum Teil sogar einer Verschärfung (Niederlande) erwarten. Dies schließt allerdings nicht Erleichterungen auf Teilgebieten, wie z. B. dem Wohnungsbau in den Vereinigten Staaten, aus.

Die in erster Linie Großbritannien gewährte großzügige Kredithilfe und die noch zu erwartenden Hilfsmaßnahmen (Erlaß der bereits an die Vereinigten Staaten überwiesenen Zinstranche, Übernahme der britischen Stationierungskosten durch die Bundesrepublik), die aber über Großbritannien hinaus dem Sterling-Raum und allen übrigen außenwirtschaftlich eng mit der britischen Wirtschaft verbundenen Ländern zugute kommen, da sie Großbritannien ermöglichen, seine Devisen-Verpflichtungen zu erfüllen, lösen gegenwärtig weite Teile des internationalen Zahlungs-

verkehrs aus dem wirtschaftlichen Zusammenhang, dem er normalerweise unterworfen ist. Sie geben Großbritannien die Atempause, die ihm erlauben sollte, seine Wirtschaftspolitik zu reorientieren. Daß langfristig neue Wege beschritten werden müssen, um vor allem den Kapitalbedarf der unterentwickelten Gebiete, auch der zu den Wirtschaftsverbänden von Großbritannien und Frankreich gehörenden Räume, befriedigen zu können, zeigen die Pläne und Gedanken, die in Europa in Zusammenhang mit dem gemeinsamen Markt und der Freihandelszone z. Z. zwar erst im Stadium der Diskussion, darum aber nicht weniger bedeutungsvoll sind. Die Einbeziehung dieser Fragen in die konjunkturpolitischen Erwägungen der Industrieländer ist neben der Erhaltung der Vollbeschäftigung bei Preisstabilität heute zur wichtigsten Aufgabe geworden.

Westdeutschland

Die unmittelbar nach dem Jahreswechsel übliche monetäre Entlastung von Banken und Wirtschaft war diesmal ungewöhnlich stark. Die schon lange vorherrschenden Grundtendenzen eines hochliquiden Geldmarktes und einer reichlich mit liquiden Mitteln versorgten Wirtschaft hatten sich nach mühevoller Überwindung des Jahresultimos von seiten der Banken in voller Breite wieder durchgesetzt und in der ersten Hälfte dieses Monats eine Überliquidität erreicht, die in diesem Ausmaß für die westdeutsche Nachkriegsentwicklung einmalig ist. Die unmittelbare Ursache dieser Geldschwemme der Banken ist im Rückgang des Bargeldumlaufs und nicht in Geldzuflüssen aus Devisenankäufen des Zentralbanksystems oder aus Zentralbankguthaben der Öffentlichen Hand zu sehen. Die mittelbaren Ursachen dieser Geldschwemme lagen jedoch zweifellos bei den gerade im letzten Viertel des vergangenen Jahres sehr beträchtlichen Liquiditätswirkungen der beiden letztgenannten Faktoren. Nicht nur die Außenwirtschaft hat in den letzten Monaten in beträchtlichem Umfang zu dieser reichlicheren Versorgung mit Zentralbankgeld beigetragen, sondern vor allem auch die Öffentliche Hand durch die defizitäre Entwicklung ihrer Kassen. Zwar sind der Wirtschaft nicht in vollem Umfang dieser Defizite zusätzliche Mittel zugeflossen, da ein beträchtlicher Teil der erhöhten Kassenausgaben des Bundes als Bereitstellung von Mitteln für spätere Rüstungseinfuhren im Zentralbanksystem verblieb, aber das, was über erhöhte und steigende Ausgaben unmittelbar in den Wirtschaftskreislauf gelangte, wirkte schon durch die Massierung und Konzentrierung auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum sowie durch die Richtung, die diese zusätzlichen Ausgaben als autonome Einkommenserhöhungen im Bereich der Masseneinkommen nahmen, stark expansiv. Nach Angaben der Bank Deutscher Länder bewirkte allein die im letzten Viertel des vergangenen Jahres erfolgte Vorauszahlung auf die für einen späteren Termin vorgesehenen Lohn- und Gehaltserhöhungen der Angehörigen und Versorgungsberechtigten des Öffentlichen Dienstes einen zusätzlichen Einkommenseffekt von rd. 600 Mill. DM. Nach der gleichen Quelle dürften die Steuersenkungen die verfügbaren Privateinkommen im letzten Quartal des vergangenen Jahres um 300 Mill. und die erneuten Sonderzahlungen an Rentenempfänger um rd. 240 Mill. DM erhöht haben. Der aus der Verausgabung bisher stillgelegter öffentlicher Mittel resultierende Einkommenseffekt von über 1 Mrd. DM ist zwar durch die verlangsamte Zunahme des Beschäftigteneinkommens (Zunahme der Arbeitslosigkeit, erheblich verlangsamter Investitionsfortschritt) in seiner zusätzlichen Wirkung auf die Masseneinkommen gemildert worden; wie die Verbrauchsentwicklung der letzten Monate jedoch zeigt, dürften die autonomen Einkommenserhöhungen die retardierenden Faktoren mehr als kompensiert haben. Jedenfalls stiegen die Einzelhandelsumsätze im November/Dezember 1956 beträchtlich über das saisonübliche Maß hinaus. (Für die

sprungartige Steigerung der Novemberumsätze spielten naturgemäß Hortungskäufe infolge des Suez-Konflikts eine wesentliche Rolle.) Gestützt auf reichliche Läger konnte der Einzelhandel den Verbrauchsstoß mühelos auffangen. Auch die Verbrauchsgütererzeugung erwies sich als durchaus elastisch und paßte sich durch Steigerung ihrer Erzeugung den veränderten Bedingungen an. Noch stärker als in den Umsatz- bzw. Erzeugungssteigerungen kam die Verbrauchskonjunktur in der inländischen Bestelltätigkeit zum Ausdruck, die sich für die Verbrauchsgüterindustrie im November gegenüber dem Vormonat um 33 vH und im Jahresvergleich um 26 vH (Volumen) erhöhte.

Die starke Ausweitung des privaten Verbrauchs in den vergangenen Monaten ist zweifellos zu einem erheblichen Teil exogen bedingt gewesen, denn sowohl die stark anregende Beeinflussung der Verbrauchsneigung durch die politischen Ereignisse als auch die zusätzliche Erweiterung der verfügbaren Verbrauchereinkommen durch die Ausgabenerhöhungen der Öffentlichen Hand waren exogener Natur. — Man sollte diese jüngste Entwicklung daher konjunkturell weder über- noch unterschätzen. Aber auch unter Berücksichtigung des zufälligen und in dieser Form sicher einmaligen Zusammentreffens der vorgenannten, stark expansiv wirkenden Faktoren ist der allgemeine Trend des privaten Verbrauchs jedenfalls nach oben gerichtet.

Verbrauchsgütererzeugung und Handel rechnen auch offenbar — wie die intensivierete Bestelltätigkeit und die verstärkte Produktion in den vergangenen Monaten zeigen — mit einer weiter führenden Rolle des privaten Verbrauchs im zukünftigen Konjunkturverlauf. Die Preiserwartungen im Verbrauchsgüterbereich sind weiter nach oben gerichtet. Die seit November v. J. festzustellenden Preissteigerungen waren zwar geringfügig — gemessen an der starken Ausweitung des Endverbrauchs —, aber es war doch unverkennbar, daß erhöhte Preisforderungen durchgesetzt werden konnten und vom Markt bewilligt wurden. Die zusätzliche Ausweitung des privaten Verbrauchs auf Grund massierter autonomer Einkommenserhöhungen war hieran zweifellos nicht unbeteiligt.

Sehr viel mehr offene Fragen als die in der Tendenz — unabhängig von den gekennzeichneten Sonderfaktoren — nach oben weisende Entwicklung des privaten Verbrauchs, enthalten die jüngsten Daten der westdeutschen Investitionsentwicklung. Diese Daten sind, wenn man die jetzt verfügbaren November-Ziffern zugrunde legt, zweifellos positiver als die Sommer- und Herbst-Daten. Der bis Oktober v. J. zu beobachtende Trend einer zunehmenden Verlangsamung im Tempo der Investitionsgütererzeugung hat sich konjunkturell im November nicht mehr fortgesetzt, sondern ist wieder einer, wenn auch nur leichten Beschleunigung des Investitions-Tempos gewichen. Insbesondere die Auftragsentwicklung, und zwar nicht nur von seiten der Auslands-, sondern gerade auch von seiten der Inlandsnachfrage, zeigte eine stärkere Belebung; die Inlandsaufträge (Werte), die im Sommer und Herbst immer stärker unter das entsprechende Vorjahrs-Niveau gesunken waren, näherten sich jetzt erstmalig wieder dem entsprechenden Vorjahrsstand. Es wäre allerdings voreilig und entspräche auch nicht den Absichten dieser Analyse, hieraus zu folgern, daß nunmehr auch in der Investitionsentwicklung Westdeutschlands ein konjunktureller Umbruch in Richtung eines wieder einsetzenden Aufwärtstrends erfolgt sein müsse. Die in der erhöhten Bestelltätigkeit des Inlandes zum Ausdruck gekommene verstärkte Investitionsneigung ist sicherlich, ähnlich wie dies für den privaten Verbrauch zutrifft, durch die politischen Ereignisse der letzten Monate stoßartig angeregt worden, so daß über die Dauer und damit über den konjunkturellen Charakter der jüngsten Entwicklung im industriellen Investitionsbereich kein endgültiges Urteil möglich ist. Wir sind unter konjunkturellen Gesamtaspekten aber auf ein derartiges, unser Wissen überforderndes Urteil

auch gar nicht angewiesen, da wir die bestimmenden und entscheidenden Kräfte kennen, die aus anderen Quellen als denen der Investitionen den konjunkturellen Ablauf jetzt und für die nächste Zukunft maßgebend bestimmen. Diese konjunkturellen Kräfte, die vor allem aus wachsenden Ausgaben und Defiziten der öffentlichen Kassen sowie aus den weiter anhaltenden hohen Ausfuhr- und Devisenüberschüssen resultieren, sind inzwischen jedoch so stark geworden, daß sie selbst bei einer zwar weiterhin möglichen, aber nicht mehr unbedingt sicheren, erneuten Verlangsamung der Investitionen für die Gesamtkonjunktur nicht nur eine wesentliche Stütze bilden, sondern durch ihre stark expansive Wirkung auch ein zusätzlich störendes Element in der ohnehin schon bestehenden starken Labilität unserer Preisentwicklung darstellen. Unter diesem Aspekt mögen die unlängst getroffenen Entlastungsmaßnahmen der monetären Instanzen bei oberflächlicher Betrachtung als konjunkturell widerspruchsvoll erscheinen. Tatsächlich besteht dieser Widerspruch

jedoch weder in der Zielsetzung, noch, worauf es in diesem Zusammenhang ankommt, in der Wirkung dieser Maßnahmen. Es lag weder in der Absicht des Zentralbanksystems, die bisher grundsätzlich restriktive Linie aufzugeben, noch ist die Wirkung dieser Maßnahmen zusätzlich expansiv gewesen, da das, was Banken und Wirtschaft an Erleichterung gewährt wurde, ihnen durch Offene Markt-Politik und Modifizierung der Rediskontierung von Export-Tratten zu einem erheblichen Teil wieder genommen wurde. Durch dieses Junktim von Geben und Nehmen mußte notwendigerweise auch die erhoffte und wünschenswerte Belebung des Rentenmarktes ausbleiben. Denn der Anstoß für eine derartige Belebung, der vor allem durch verstärkte Wertpapierkäufe der Banken erfolgen müßte, fehlte, da den Banken durch die Offene-Markt-Operationen weiter die Möglichkeit geboten wurde, ihrem Anlagezwang aus ständig zufließenden Zentralbankmitteln durch den Erwerb kurzfristiger Schuldtitel zu entsprechen.

Die sowjetzonale Landwirtschaft im zweiten Fünfjahrplan

Während des ersten Fünfjahrplanes hat die sowjetzonale Landwirtschaft zwar gewisse Fortschritte erzielt, bei weitem aber nicht mit der Entwicklung in der Bundesrepublik Schritt gehalten, noch die etwa in diese Richtung gehenden Planziele erreicht¹⁾. Die durch die Bodenreform bedingte Umstellung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur wirkte sich nach wie vor produktionshemmend aus. Die negativen Einflüsse, die von der Schaffung viel zu kleiner, nicht lebensfähiger Betriebe ausgingen, wurden später durch deren Umwandlung in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften auszugleichen versucht. Im ganzen gesehen blieb die wertmäßige Steigerung der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion um 13 vH gegenüber dem unter normalen Verhältnissen vielleicht erreichbaren Plansoll zurück. Der Anteil der Eigenherzeugung an der Versorgung der Zone entspricht noch keinesfalls den gegebenen Produktionsmöglichkeiten.

Maßnahmen zur Förderung der Produktion

Auf allen Tagungen und Konferenzen der Partei und der Landwirtschaftsorganisationen wird immer wieder mit Nachdruck die Erreichung höherer Erträge in den Vordergrund gerückt. Im Volkswirtschaftsplan²⁾ für 1956 heißt es am Anfang des landwirtschaftlichen Teiles: „Die Hauptaufgabe im Jahre 1956 besteht darin, die Erträge der pflanzlichen und tierischen Produktion zu steigern.“ Als Ziel des zweiten Fünfjahrplanes soll bis zum Jahre 1960 die gesamte landwirtschaftliche Produktion um ein Fünftel gegenüber dem Stand vom Jahre 1955 erhöht werden. Das größere Gewicht wird auf die Steigerung der tierischen Erzeugung, in erster Linie von Milch und Rindfleisch, gelegt.

In diese Richtung gehen zahlreiche neuere Maßnahmen. Gegen Ende des Jahres 1955³⁾ wurde eine Preisänderung für landwirtschaftliche Produkte vorgenommen, durch die die Erfassungspreise vereinheitlicht und leicht erhöht, die Aufkaufpreise für die sogenannten „Freien Spitzen“ aber teilweise herabgesetzt wurden. Hierdurch wird vor allem den Mittel- und Großbauern, deren Betriebe noch immer rund ein Drittel der gesamten Nutzfläche ausmachen, ein Anreiz zur Produktionssteigerung gegeben, denn infolge ihrer höheren Ablieferungsnormen sind sie nur beschränkt an den Vorteilen des freien Verkaufs beteiligt. Wie sehr mit den Leistungen der größeren, noch selbständigen Bauern gerechnet wird, ist daraus zu erkennen, daß ihnen bei den MTS ab 1. August 1956

an Stelle der bisherigen Arbeitstarifgruppe IV die bis zu 50 vH niedrigeren Sätze der Gruppe III eingeräumt werden⁴⁾. Als produktionsfördernd ist auch die Einrichtung der Jahresaufkaufverträge für Schlachtrinder und Schlachtschweine gedacht, die ab Januar 1956 den Verkäufern einen um 8 bis 10 vH höheren Preis gewähren als bei freiem Verkauf ohne Vertragsabschluß. Diese Abschlüsse sollen die Schwankungen in der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Schlachtfetten abstellen. Eine Verstärkung der Rindfleischproduktion soll auch dadurch angeregt werden, daß beim Abschluß von Jungrindmastverträgen bestimmte Gutschriften auf die Pflichtablieferung von Milch und Getreide sowie Bezugsberechtigungen für zusätzliche Futtermittel gewährt werden⁵⁾. Ab Januar 1957 wurden die genannten Vergünstigungen bei Abschluß von Jungrindmastverträgen weiter verbessert und die Erfassungspreise für Schlachtrinder nochmals erhöht.

Erfassungspreise für Schlachtrinder
in DM-Ost je 100 kg mittlerer Preisgruppe

	Klasse A		Klasse B		Klasse C		Klasse D	
	vor	nach	vor	nach	vor	nach	vor	nach
dem 1. Januar 1957								
Ochsen	174	224	150	200	117	165	71	124
Färsen	171	222	146	197	113	162	70	123
Bullen	168	220	143	195	111	160	68	122
Kühe	168	220	143	195	107	157	66	120
Kälber	168	220	147	198	117	165	71	124

Quelle: GBl. der DDR, Teil I, Nr. 115, v. 31. 12. 1956.

Je nach Schlachtwertklasse beträgt die Steigerung 30 bis 80 vH. Auch die Aufkaufpreise für freie Spitzen wurden erhöht, jedoch nur für die Schlachtwertklassen C und D; hier beträgt die Steigerung etwa 10 vH.

Die Möglichkeit, die Viehhaltung nach eigenem Ermessen zu gestalten, gab eine Anordnung über die Aufhebung der Viehhaltepläne ab Januar 1956 auf Beschluß der 25. Tagung des Zentralkomitees. Gleichzeitig wurde die Aufhebung der Anbaupläne für Getreide und Kartoffeln vorgesehen und zunächst in zehn Kreisen durchgeführt; ab Januar 1957 gilt diese Maßnahme für die ganze Zone. Allerdings werden die Ablieferungsverpflichtungen in der vorgeschriebenen Höhe

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 31/1956.

²⁾ Vgl. „Neues Deutschland“, v. 7. 12. 1955.

³⁾ Vgl. GBl. der DDR, Teil I, Nr. 106, v. 14. 12. 1955.

⁴⁾ „Neues Deutschland“, v. 4. 8. 1956 und GBl. der DDR, Teil II, Nr. 33, v. 21. 8. 1956.

⁵⁾ Vgl. GBl. der DDR, Teil I, Nr. 32, v. 26. 8. 1956.

beibehalten, so daß sich letzten Endes an der bisherigen Anbauflächengestaltung nicht allzuviel ändern wird. Ein Vorteil liegt jedoch darin, daß für die genannten Produkte die Planung nicht mehr zentral und schematisch vorgenommen, sondern stärker auf die Gemeinden verlagert wird. Hierdurch ist innerhalb des Dorfes ein gewisser Spielraum im Anbau gegeben. Damit die zentralen Verwaltungsstellen trotzdem einen genauen Überblick über die Produktion behalten, wurden alle Betriebe ab 1. Januar 1956 zur Einführung eines sogenannten Produktionsnachweises verpflichtet⁶⁾. Diese Nachweise dienen gleichzeitig als Unterlage für den Dorfarbeitsplan, nach welchem die Produktions- und Erfassungspläne für pflanzliche und tierische Erzeugnisse zu erfüllen sind. Jeder Bauer ist also nach wie vor bei der Aufstellung seines Nachweises an das Gemeindegeld gebunden. Durch diese Nachweise sind genaue Kontrollmöglichkeiten gegeben.

Neben der Sorge um Steigerung der Produktion ist die Weiterführung der Kollektivierung das zweite große Ziel. Angesichts der Abneigung der Bauern gegen den Eintritt in eine LPG wird die Schaffung loser Arbeitsgemeinschaften von Bauern gefördert, die nichts anderes bedeuten als die Vorstufe einer späteren Kolchosierung. Als Anreiz wird Bauern, die sich zu derartigen Arbeitsgemeinschaften zusammenschließen und als solche mit den MTS Sammelarbeitsverträge eingehen, der Vorrang vor Einzelbauern für die MTS-Arbeiten eingeräumt und ihnen zusätzlich ein zehnprozentiger Nachlaß auf die Tarife gewährt. Um darüber hinaus den Zusammenschluß zu Arbeitsgemeinschaften zu fördern, hat das ZK der SED vorgeschlagen, ihnen vorzugsweise Kredite zur Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln zu gewähren sowie ihnen Kleinmaschinen ständig zur Verfügung zu stellen.

Das erste Jahr des neuen Fünfjahrplanes

Der abschließende Jahresbericht über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1956 liegt noch nicht vor; die Erfüllungsberichte der ersten drei Quartale enthalten jedoch bereits die wesentlichen Ernteberichte und Vorschätzungen. Daraus geht hervor, daß die Hektarerträge bei Getreide und Kartoffeln das für dieses Jahr festgesetzte Soll nicht erreicht haben und bei Getreide und Ölfrüchten auch unter den Erträgen von 1955 geblieben sind.

Hektarerträge für Getreide, Ölfrüchte und Kartoffeln
Nach sowjetzonalen Angaben

	1951/55		1955		1956	
	Ist		Soll		Ist	
	in dz je ha				1955=100	
Getreide, gesamt	24,8	26,4	26,7	25,3	95,8	
Weizen	29,9	31,8	.	30,4	95,6	
Roggen	21,8	22,9	.	21,9	95,6	
Gerste	27,1	29,2	.	27,9	95,5	
Hafer	26,3	27,5	.	27,1	98,5	
Ölfrüchte . . .	12,5	15,6	.	14,5	92,9	
Kartoffeln . .	171,8	143,6	200,0	180,0	125,3	

Anzunehmen ist, daß auch der Sollertrag für Zuckerrüben (325,3 dz/ha) nicht erreicht worden ist, da die kühle Witterung ihr Wachstum nur wenig gefördert

⁶⁾ VO lt. GBl. der DDR, Teil I, Nr. 1, v. 4. 1. 1956.

hat. Bei den sowjetzonalen Angaben über die Hektarerträge handelt es sich bekanntlich um angeblich repräsentative Schätzungen der Felderträge, die beträchtlich über den tatsächlich eingebrachten Mengen liegen⁷⁾.

Bei den Viehbeständen werden gegenüber dem gleichen Termin im Vorjahr im II. Quartal (Juni-Zählung) folgende Bestände ausgewiesen:

Schweine . . .	99 vH	oder	8,08 Mill. Stück
Kühe	102 vH	oder	2,12 Mill. Stück
Schafe	103 vH	oder	2,03 Mill. Stück

Der Rückgang der Schweinebestände dürfte sich nach den vermehrten Schlachtungen bis zur Dezemberzählung 1956 fortgesetzt haben. Nach vorliegenden Zahlen ist während der Monate Mai bis September gegenüber der entsprechenden Vorjahrsperiode die Fleischproduktion⁸⁾ im ganzen um 14 vH, die Produktion von Schlachtschweinen allein um 18 vH gestiegen. Das im Plan geforderte Milchaufkommen von 2 580 kg je Kuh bei 3,5 vH Fettgehalt wurde nicht erreicht.

Die Angaben über den verstärkten Einsatz von Traktoren (+ 3 310 Stück) und Drillmaschinen (+ 1 700 Stück) seitens der MTS während der Frühjahrsbestellung 1956 gegenüber 1955 decken sich mit den Angaben über die Erhöhung der Bestände an diesen Maschinen Ende 1955 gegenüber 1954⁹⁾. Heute stehen etwa 37 600 Traktoren (umgerechnet auf 30 PS) oder 7,5 je 1000 ha Ackerland zur Verfügung. Zum teilweisen Ausgleich der gegenüber den übernommenen Aufgaben viel zu geringen Bestände wird auch „eine Erhöhung des Anteils der Schichtarbeit“ als notwendig erachtet.

Ende Juni 1956 bewirtschafteten 6 273 Produktionsgenossenschaften 1,49 Mill. Hektar, d. s. 23 vH der Nutzfläche, während 68 vH der Nutzfläche noch in Privatbesitz waren. Von angeblich etwa 10 000 Arbeitsgemeinschaften hatten nur 7 000 Sammelverträge mit der MTS abgeschlossen; dies läßt darauf schließen, daß gegenseitige Unterstützung bei loser Bindung oft schon als Arbeitsgemeinschaft gewertet wird.

Zweifelloso ist die sowjetzonale Landwirtschaft in ihrer Entwicklung vorangekommen; unter Berücksichtigung aller Schwierigkeiten, die als Folge der Bodenreform und der Planwirtschaft aufgetreten sind, sowie des noch immer bestehenden Mangels an vielen notwendigen Produktionsmitteln, sind die erzielten Erfolge sogar als beachtlich zu bezeichnen. Allerdings stehen die Erträge noch immer weit hinter denen der westdeutschen Landwirtschaft zurück. Um diesen Rückstand aufzuholen, benötigt die Landwirtschaft in der SBZ vor allem eine bessere Maschinenausstattung, damit Bodenbearbeitung, Pflege und Ernte ordnungsgemäß und rechtzeitig durchgeführt werden können. Weiterhin ist eine bessere Versorgung mit einwandfreiem Saatgut und mit Phosphordüngemitteln notwendig. Die Hektargaben an Stickstoff und Kali haben bereits die Höhe der westdeutschen Aufwendungen erreicht. Auch eine bessere Futterbasis ist erforderlich, um die Leistung des an sich verhältnismäßig hohen Viehbestandes zu heben; in erster Linie fehlt es an eiweißhaltigen Futtermitteln. Ob aber eine Annäherung an die westdeutsche Produktion ohne freiere Entfaltung der Eigeninitiative zu erreichen ist, bleibt fraglich.

⁷⁾ Vgl. Fußnote 1).

⁸⁾ „Statistische Praxis“, 1956, Nr. 11.

⁹⁾ Stat. Jahrbuch der DDR, S. 198.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)		1955			1956												
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Deutsche Notenbank¹⁾																		
Bargeldumlauf	Mill. DM-Ost	E	4591	4357	4123	4346	4541	4747	4795	4576	4639	4633	4664	4820	4762	4790	4496	
Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin²⁾)	DM-West	D	21,55	21,60	22,20	23,35	24,15	24,50	24,50	24,80	25,20	25,55	24,65	24,40	24,30	23,15	23,70	
Warenpreise der HO³⁾																		
Nahrungsmittel																		
Brot (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05
Weizenmehl (Type W 630)	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32
Nudeln, 40%	"	"	"	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86
Reis, geschält und poliert	"	"	"	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20	11)4,20
Kunsthonig	"	"	"	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Eier	Stück	"	"	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45
Vollmilch	Liter	"	"	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Butter	kg	"	"	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Margarine	"	"	"	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Käse 31—40% i. T.	"	"	"	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60
Genußmittel																		
Bier, helles, 11,5% 10)	0,33 l	"	"	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48
Trinkbranntwein, 40% 9)	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25
Zigaretten, Preisklasse 3	10Stck.	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Schuhe																		
Herrn-Rindbox } m.Leder-	Paar	"	"	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50
Damen- } sohle	"	"	"	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00
Herrn- } Schweins- } m. Gummi-	"	"	"	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25
Damen- } leder } sohle	"	"	"	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60	9)24,60
Kinderschuhe, Vollleder	"	"	"	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	21,20	21,20	21,20	21,20	21,20	21,20	21,20	21,20
Bettwäsche - Leinen, 80cm br.	Meter	"	"	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70
Preise rationierter Waren³⁾																		
Nahrungsmittel																		
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10
Kartoffeln	"	"	"	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92
Interzonenhandel⁴⁾																		
Bezüge aus dem Währungsgebiet der DM-West	1000 VE ⁵⁾	S																
dav. a) aus Westdeutschland	"	"	52813	60790	98375	39642	35007	70985	51718	42131	60456	71625	50674	72943	73977	60056		
dar. Nahrungsmittel	"	"	49522	56195	91174	33081	30253	63507	47937	37626	57181	64246	47883	70262	70128	55418		
dar. Maschinen	"	"	6248	8792	17967	11668	3698	6467	5861	6361	7507	3989	4315	5067	7586	8983		
Eisen und Stahl	"	"	2428	1873	7019	1339	1159	2451	2980	3003	2821	3150	4910	5170	6720	6431		
Chemische Erzeugnisse	"	"	6634	7122	12825	1634	2912	13708	8916	5996	10080	8868	9518	13544	13705	9040		
b) aus West-Berlin	"	"	6510	7027	12337	4141	3219	6641	5897	6101	11476	9607	5442	6589	7860	9199		
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	3291	4595	7201	6561	4754	7478	3781	4505	3275	7379	2791	2681	3849	4308		
Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-West	"	"	365	1199	554	1378	667	388	386	1029	1040	1376	478	749	1025	1365		
dav. a) nach Westdeutschland	"	"	56763	67351	79783	48930	35734	48073	51135	60508	63778	57736	55253	53903	67901	53044		
dar. Benzin, Oel, Teer usw.	"	"	46747	53526	65634	34433	30389	40442	41251	45165	50729	45201	46604	43379	53559	41054		
dar. Maschinen	"	"	5636	7761	18557	6929	6144	6109	5806	9022	8747	7477	6506	39421	8986	4218		
dar. Textilien	"	"	4759	5958	7654	3701	3189	5400	5290	4708	5949	6494	5562	5353	6627	5628		
b) nach West-Berlin	"	"	8971	9042	9788	5794	4463	6847	5715	5817	8161	7892	7939	8273	11822	9162		
dar. Braunkohlenbriketts	"	"	10016	13825	14149	14497	5345	7631	9884	15343	13049	12535	8649	10524	14342	11990		
	"	"	4686	5235	3872	4908	1231	4157	4920	130	4798	4718	273	7102	5593	3736		
Außenhandel⁶⁾																		
Einfuhr aus der Sowjetzone																		
Belgien-Luxemburg	1000 \$	S	663	674	849	475	393	572	689	616	714	676	573					
Dänemark	"	"	1769	1341	1249	1300	716	639	1015	2254	1156	792	1671	1273	1168	1297		
Finnland	"	"	1582	1784	2369	1669	859	664	809	1703	1840	2133	2069	2033	2405			
Frankreich	"	"	202	254	314	493	183	402	271	239	196	192						
Großbritannien	"	"	665	941	955	1113	193	675	393	284	424	593	556	636	718	518		
Italien	"	"	542	725	870	810	567	539	318	340	349	464	260	290				
Niederlande	"	"	1159	1184</														

Gegenstand	Einheit †	Woche:	Vorjahr					Gegenwart								
			18.-24. Dez. 1955	25.-31. Dez. 1955	1.-7. Jan. 1956	8.-14. Jan. 1956	15.-21. Jan. 1956	18.-24. Nov. 1956	25. Nov. bis 1. Dez. 1956	2.-8. Dez. 1956	9.-15. Dez. 1956	16.-22. Dez. 1956	23.-29. Dez. 1956	30. Dez. 1956 bis 5. Jan. 1957	6.-12. Jan. 1957	13.-19. Jan. 1957
			51.	52.	1.	2.	3.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	1.	2.	3.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100	Sa	145,7	144,3	145,0	145,2	145,1	144,6	145,1	145,3	146,8	147,1	147,0	145,3	146,5	.
Industrieproduktion in USA	"	WS	169,1	168,2	166,5	161,1	165,7	165,5	168,2	170,8	172,3	173,4	171,7	173,5	170,8	173,6
Steinkohlenförderg. in Westdschl. 4)	1000 t	"	2402	1939	2632	2667	2697	2391	2875	2850	2840	2984	1527	1687	2807	.
" " " " Großbritannien	"	"	4236	2691	3951	4668	4714	4820	4823	40,5	5155	4677	2191	3624	4800	4827
Kohlenförderung in USA	"	"	9317	8255	8405	9625	9571	8288	9924	4919	9666	9993	4822	6763	9376	.
Rohstahlerzeugung in Westdeutschl. 4)	"	"	223	182	265	273	277	275	283	9621	286	304	170	198	289	.
" " " " USA	"	"	2135	2079	.	2165	2169	1958	2240	290	2278	2278	2150	2276	2283	2283
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	183	122	148	184	179	155	188	2243	202	187	118	108	117	179
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	37,3	31,9	36,1	35,9	35,8	36,5	39,7	207	40,1	40,6	33,8	36,3	39,1	40,6
Güterverkehr																
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	368,5	289,7	324,5	354,7	358,4	368,5	411,1	406,8	415,0	399,9	219,8	284,1	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	13708	14642	13928	13513	.	13605	15639	15506	15221	15126	.	15591	14806	14205
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	1881	1890	1848	1812	1787	1894	1906	1938	1976	1997	1998	1967	1928	1890
" " " " Bank von Frankreich	Mrd. frs.	Do	2737	2820	2837	2808	2752	2898	2965	2983	2955	2992	3047	3087	3058	.
" " " " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	3829	3983	3960	3853	3796	3884	3923	3996	3874	3884	4081	4074	3955	3861
" " " " Belgischen Nationalbk.	" bfrs.	Do	104937	106399	107438	106005	104279	108764	108918	109925	108615	108975	109883	111447	110353	108895
" " " " Schweizer	" sfrs.	BSt	5510	5516	5287	5126	.	5343	5483	5477	5548	5802	.	5810	5558	5362
" " " " Schwedischen	" skr.	"	5444	5322	5057	4864	.	4958	5318	5277	5466	5804	.	5602	5313	5124
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	Mi	31364	31415	31152	30914	30632	31380	31335	31450	31660	31835	31992	31829	31479	31108
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Bank deutscher Länder</i>																
Goldbestand	Mill. DM	BSt	3862	3862	3853	3992	.	5763	5763	5796	6223	6223	.	6231	6231	6531
Inlandswechsel	"	"	2379	2374	2112	2245	.	719	753	799	815	756	.	898	886	830
Lombardforderungen	"	"	35	102	—	30	.	17	206	—	—	—	.	105	—	—
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung	"	"	107	140	131	116	.	60	63	63	69	42	.	47	25	31
Forderungen gegen die öfftl. Hand	"	"	1533	1533	1534	1534	.	1536	1537	1536	1537	1537	.	1537	1537	1537
Einlagen	"	"	4118	3588	3788	4947	.	7182	5411	5543	5586	5594	.	5731	6245	6803
<i>30 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	.	18619	.	18476	.	.	19463	.	19315	.	.	19702	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	29897	.	29254	.	.	31409	.	31374	.	.	33024	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	.	11301	.	11421	.	.	12149	.	12084	.	.	12693	.	.
<i>Berliner Zentralbank</i>																
Wechsel	"	"	49,5	74,8	75,4	82,3	.	24,2	23,0	25,1	26,5	25,1	.	26,9	17,9	14,4
Angekaufte Ausgleichsforderungen	"	"	190,6	190,6	190,6	190,6	.	176,8	176,8	176,8	176,8	176,8	.	175,9	175,9	175,9
Einlagen	"	"	319,8	234,8	258,0	267,5	.	227,4	262,9	223,0	259,2	238,8	.	246,0	283,0	250,9
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtgl.	Mill. £	Mi	1896,3	1896,3	1896,2	1846,3	1821,2	1921,3	1921,2	1971,3	2021,2	2021,2	2021,2	2021,2	1971,3	1921,3
Forderungen der Bankabteilung	"	"	310,7	337,3	293,9	295,8	296,0	310,5	306,7	285,9	267,3	277,6	278,7	265,5	281,9	286,6
Einlagen	"	"	314,3	332,1	330,0	318,6	319,0	325,3	309,6	307,6	300,5	289,9	290,1	305,7	312,7	306,0
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	52809	52246	52219	51539	51789	52764	51990	52054	52463	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20136	20136	20141	20141	20151	20369	20367	20467	20364	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	24638	24807	24663	24178	23690	24143	24284	24453	24669	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	20727	20305	20558	20262	20141	20261	19953	19926	20000	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	539	522	265	350	289	392	479	338	314	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2 3/4-3 3/4	2 1/2-2 1/2	2-3 1/2	2-3 1/4	2-3	3 1/4-4 3/4	3 3/4-4 3/4	3 3/4-4 3/4	3 3/4-4 3/4	3 3/4-4 3/4	3 3/4-4 3/4	3 3/4-4 3/4	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	5-5 3/4	5-5 3/4	5-5 3/4	5-5 3/4	5-5 3/4	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2
Effektenmarkt																
<i>40/oige Wertpapiere in Westdeutschland</i>																
Gesamt-Kursniveau	vH	BSt	90,00	90,36	90,12	90,18	.	81,99	81,39	81,23	80,92	80,65	.	81,17	81,14	81,33
dar. Pfandbriefe	"	"	90,53	90,53	90,53	90,53	.	79,79	79,06	78,68	78,18	.	.	.	.	.
der Hypothekenbanken	"	"	91,44	91,44	91,44	91,44	.	85,77	85,02	84,77	84,58	.	.	.	.	.
Kommunalobligationen	"	"	89,60	89,60	89,80	89,80	.	78,80	78,30	77,65	77,55	.	.	.	.	.
der Hypothekenbanken	"	"	92,50	92,50	92,50	92,50	.	86,63	85,88	85,71	85,54	.	.	.	.	.
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	87,23	88,87	87,71	88,02	.	84,83	84,71	85,24	85,28	.	.	.	.	.
Industrieobligationen	"	"	120,9	122,4	123,4	122,3	119,5	103,6	103,8	105,4	105,7	105,4	106,6	107,5	108,6	107,9
Aktienindex, Westdeutschland 3)	31. Dez. 54 = 100	Fr	198,8	200,4	202,5	192,4	189,1	164,7	163,5	171,6	175,9	177,4	178,2	182,9	181,3	183,3
Aktienindex, Großbritannien 4)	1.7. 1935 = 100	Fr	486,1	488,4	485,7	481,8	464,4	472,6	472,8	494,8	492,1	494,4	496,4	498,2	493,8	477,5
Aktienindex, Westdeutschland 5)	\$ je Stück	Fr	101,31	101,34	101,40	101,40	.	100,40	100,68	100,45	100,45	100,70	.	100,60	100,58	100,80
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	23,56	23,60	23,60	23,60	.	23,40	23,44	23,44	23,45	.	23,45	23,45	23,45	23,45
" " " " New York	\$ je 100 DM	"	83,89	.	83,96	83,95	.	83,96	83,95	83,96	83,95	.	83,96	83,95	83,94	83,94
" " " " Paris	sfrs. je DM	"	4,42	4,49	4,27	4,25	4,25	4,42	4,34	4,27	4,22	4,18	4,25	4,13	4,10	4,13
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weltrohstoffpreise																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	403,8	406,7	406,3	405,1	403,1	431,7	438,3	440,9	439,2	441,0	441,9	440,1	434,6	435,7
Reuter's Index	18. 9. 31 = 100	Fr	492,9	489,1	487,7	487,0	482,6	499,2	512,6	509,5	506,0	504,5	502,2	504,5	502,9	506,0
DIW-Index 6)	1938 = 100	Mi	297,6	297,6	298,1	297,1	295,9	310,5	316,4	315,4	314,0	316,3	319,2	314,5	314,1	318,1
dar. Nahrungs- und Genußmittel	"	"	280,1	281,0	283,1	281,5	280,8	310,2	321,9	319,3	318,3	319,2	316,9	321,5	323,5	331,7
Textilrohstoffe	"	"	337,3	337,3	336,9	339,4	335,0	355,3	357,8	357,4	356,6	360,9	358,6	355,2	354,7	358,8
Metalle	"	"	328,4	329,3	333,0	328,2	329,2	304,7	307,3	305,9	303,3	303,3	304,3	300,0	299,1	299,4
<i>Preise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	260,75	261,13	263,00	261,38	262,25	280,75	279,50	277,88	279,63	281,0	280,0	283,75	282,75	284,38
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	52,25	52,25	53,00	53,00	53,25	60,50	60,50	60,50	60,50	60,50	60,50	61,00	61,00	61,00
Wolle, Kammz., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	83,00	83,00	83,00	84,00	83,00	89,00	93,00	92,00	88,00	92,00	92,00	87,00	87,00	90,00
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	35,10	35,05	35,00	35,25	34,90	34,50	34,							